

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donners-
tag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N^o. 90.

35. Jahrgang.
Donnerstag, den 2. August

1888.

Holz-Versteigerung auf Carlsfelder Staatsforstrevier.

Im **Hendel'schen Gasthose** in **Schönheiderhammer** kommen

Dienstag, den 7. August 1888,
von **Vormittags 9 Uhr an**

folgende **Nutzhölzer**, und zwar:

400 Stück	fichtene Stämme v. 10—15 Ctm.	Mittentst.,	im Schlage der Abth. 29
218 "	" " " " 16—19 "	" "	u. längs des Wölfenwegs
15 "	" " " " 20—22 "	" "	in den Abth. 33 und 45,
3 "	tannene " " 54—56 "	" "	in den Abth. 48 u. 51,
16 "	buchene Klöcher " 13—33 "	Oberstärke, 2,5 bis 3,5 Mtr. L.,	in Abtheilung 40,
ca. 13000 "	fichtene " " 8—12 "	Oberstärke,	in den Ab-
5100 "	" " " " 13—15 "	" "	theilungen: 6,
6400 "	" " " " 16—22 "	" "	7, 22, 29, 38,
1900 "	" " " " 23—29 "	" "	40, 41, 59,
250 "	" " " " 30—39 "	" "	65 bis 67,
12 "	tannene " " 32—71 "	" 4,5 M. L., in Abth. 7,	
46 "	fichtene Derbst. " 10—15 "	Unterstärke, in Abth. 24,	

sowie ebendasselbst

von **Nachmittags 2 Uhr an**

nachverzeichnete **Nutz- und Brennholz**, als:

8 Raummeter	fichtene Nusscheite, 1 Meter lang,	} in den Abtheilungen: 6, 7, 24, 29, 33, 38, 40, 41, 59 u. 65 bis 67
31 "	" " Nussknüppel, 1 u. 2,5 M. L.,	
239 "	weiche Brennscheite,	
244 "	Brennknüppel,	
4 "	buchene Nestscheite und	
293 "	weiche dergleichen	

einzelu und partienweise

gegen **sofortige Bezahlung**
in **tassenmäßigen Münzsorten**, sowie unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden zur Versteigerung.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzkaufgelder können vor Beginn der Auktion berichtigt werden.

Auskunft ertheilt der unterzeichnete Oberförster.

Königl. Forstrevierverwaltung Carlsfeld und Königl. Forstrentamt Eibenstock,
Schre. am 28. Juli 1888. **Wolfram.**

Wegen Renovation der Lokalitäten bleiben die Expeditionen der Gemeindeverwaltung, der Sparkasse und des Standesamtes **Sonnabend, den 4. und Montag, den 6. August l. Js.** mit Ausnahme der Zeit von Vormittags 11 bis 12 Uhr, welche für Erledigung unaufschiebbarer Geschäfte bestimmt ist, geschlossen.

Schönheide, am 1. August 1888.

Der Gemeinderath.

In Vertretung: **Fried. Dschak,** Gem.-Aeltester.

Die Kaiserfahrten.

Gegenwärtig dürfte Kaiser Wilhelm bereits wieder im Warmopalais zu Potsdam eingetroffen sein, um seine Gattin und seinen jüngstgeborenen Sohn zu begrüßen. Das Herz voll erhebender Eindrücke und mit der Empfindung, durch seine Nordlandsreise dem allgemeinen Völkervertrauen einen Dienst geleistet zu haben, kehrt der junge Monarch in sein Heim zurück, das er aber sehr bald wieder verlassen dürfte.

Die Pflichten seines hohen Berufs rufen ihn bald hierhin, bald dorthin. Kaiser Wilhelm der Erste war in seinen letzten Lebensjahren durch sein hohes Alter daran gehindert, seinen Repräsentationspflichten so vollauf zu genügen, wie er es wohl gewünscht hätte. Die Grundsteinlegung zum Nord-Ostseekanal bot dem greisen Herrscher zum letzten Male die Gelegenheit, sich außerhalb der Reichshauptstadt seinem treuen Volke zu zeigen. Kaiser Friedrich wurde durch sein Leiden daran gehindert, seinen Beruf auch nach der Seite äußerlicher Repräsentation zu üben. In Jugend und Gesundheit hat Kaiser Wilhelm der Zweite den Thron bestiegen und seine Würde durch ausgedehnte Repräsentation aller Welt bekundet. Die letzte Reichstagsöffnung bot davon das glänzendste Bild — glänzend nicht nur in seinem Aeußern, sondern vielmehr noch in der innerlichen Bedeutung, welche ihr durch die Anwesenheit sämtlicher deutscher Bundesfürsten (mit Ausnahme von zweien) gegeben wurde. Die Nordlandsfahrt des jungen Kaisers knüpfte die alten Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und St. Petersburg fester, zog Schweden und Dänemark in den Kreis derjenigen Mächte, welche sich vertragsmäßig oder stillschweigend zu den Tendenzen des mitteleuropäischen Bündnisses bekennen und gab damit der Welt ein neues Pfand des Friedens.

Daß der Kaiser seinen Besuch bei seinen hohen Verbündeten, beim Kaiser von Oesterreich und beim Könige von Italien, bereits angemeldet hat, ist bekannt. Redet die ausländische Presse davon, daß die Ergebnisse der Kaiserreise nach Rußland nicht von besonderem Belang seien, so läßt sich voraussehen, daß die Besuche Kaiser Wilhelms in Wien und Rom in Wirklichkeit keine neuen politischen Früchte zeitigen werden; denn zwischen Berlin, Wien und Rom giebt es nichts neues abzumachen; die drei Höfe und Regierungen sind einig untereinander. Wird man aber deshalb die politische Bedeutung der beiden Besuchsreisen an und für sich leugnen wollen? Die offenkundige Bekräftigung der bestehenden Verträge, die Durchbringung der letzteren mit sympathischen persönlichen Beziehungen wird man nicht außer Acht lassen dürfen.

Die Besuche, welche die deutschen Bundesfürsten gelegentlich der Reichstagsöffnung in Berlin und Potsdam abgestattet haben, werden aller Wahrscheinlichkeit nach auch sämtlich erwidert werden, wenn auch nicht in schneller Reihenfolge. Ob Kaiser Wilhelm, der in etwa vierzehn Tagen einem Bühnenfestspiel in Bayreuth beizuwohnen gedenkt, von dort aus gleich nach München geht, steht zwar noch nicht fest, ist indessen wahrscheinlich. Auch zur Erwidern des Besuchs des Königs von Sachsen in Berlin findet sich durch die im Herbst stattfindenden Manöver bei Zittau die Gelegenheit.

Die Kaiserreisen ins Ausland sind Friedensdemonstrationen. Bei der Reise nach Rom aber stellt sich eine Schwierigkeit entgegen, dieselbe, welche den Kaiser von Oesterreich bisher abgehalten hat, den Besuch des Königs Humbert zu erwidern: Rom ist der Sitz zweier Souveräne und zwar solcher, deren Beziehungen zu einander nicht die normalen sind. Es hieß bisher stets, der Papst würde einen dem König von Italien in Rom abgestatteten Besuch als eine persönliche Zurücksetzung empfinden. Bei dem hohen Werth, den Kaiser Wilhelm auf die guten Beziehungen zum päpstlichen Stuhle legt, läßt sich nicht annehmen, daß er dem Papst eine Kränkung bereiten werde. Andererseits wird aber aus Rom gemeldet, daß dort schon der Palast Caffarelli für die Ankunft Kaiser Wilhelms in Stand gesetzt werde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Papst durch vorherige Erklärungen befriedigt worden ist. Welcher Art diese Erklärungen sind, das entzieht sich natürlich der Oeffentlichkeit. Es mag aber daran erinnert werden, daß Kaiser Friedrich als Kronprinz im Auftrage seines Vaters gleichfalls in Rom war und sowohl dem Könige Humbert als auch dem Papste Leo offizielle Besuche machte.

Ganz Deutschland folgt im Geiste mit Stolz den Reisen seines Kaisers. Weiß es doch, daß dieselben den alleinigen Zweck haben, das Ansehen Deutschlands und die Zuversicht in seine durchaus friedliche Politik zu stärken!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Kaiser Wilhelm hat seine Rundreise an die nordischen Höfe beendet und ist wohlbehalten auf deutschem Boden wieder angelangt. Die Kaiser-Nacht „Hohenzollern“ traf Dienstag Abend in Kiel ein. Die Rückkehr nach Potsdam erfolgte am Mittwoch. An dem Reiseprogramm des Kaisers ist durch die Geburt des fünften Prinzen nichts geändert worden. Insbesondere wollte der Kaiser dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh noch einen Besuch

abstatten. Kaiserin Augusta Viktoria und der neugeborene Prinz erfreuen sich andauernd des besten Wohlbefindens.

— Die zum Empfang des deutschen Kaisers in Kopenhagen getroffenen Anstalten waren weit größer und reicher, als bei früheren ähnlichen Gelegenheiten. Ueberall Blumen- und Flaggenschmuck, an der Zollbude war ein prachtvoller Baldachin in Weiß, Roth und Gold errichtet, vor demselben wehte auf hoher Stange die deutsche Flagge, von 2 Dannebrog's flankirt, auf allen umliegenden Gebäuden reichster Flaggenschmuck. In dem durch die Garnison von der Zollbude bis zum Schloß gebildeten Spalier standen Truppen aller Waffengattungen, vor Schloß Amalienborg die Artillerie mit bespannten Geschützen.

— Der Kaiser begiebt sich nächsten Monat nach Bayreuth, um den Wagner-Aufführungen beizuwohnen und besucht auf dem Wege dahin seine vier Söhne in Oberhof, sowie den Herzog Ernst auf Reinhardtsgrund bei Friedrichrode. — In den ersten Septembertagen besucht der Kaiser dem Vernehmen nach mehrere Tage den König Albert von Sachsen und wohnt gleichzeitig den in der Zittauer Gegend stattfindenden Manövern bei. Ende September wird der Kaiser in Baden-Baden erwartet.

— München. Dem Andenken des Bayernkönigs Ludwig I. gelten die glänzenden Feste, welche gegenwärtig in der bayrischen Hauptstadt gefeiert werden. Daß im Hinblick auf die unergänzlichen Verdienste des genialen Fürsten um die Hebung und Erhaltung von Kunst und Wissenschaft die gebildeten Kreise Gesamt-Deutschlands an dieser in erster Linie spezifisch-bayerischen Centenarfeier herzlichen Antheil nehmen, erscheint nahezu selbstverständlich, denn die kulturfördernde Thätigkeit Ludwigs I. hat über die bayerischen Grenzen weit hinaus in segensreichster Weise sich fühlbar gemacht. Aber auch aus dem Lande der Griechen, das der hochherzige Monarch „mit der Seele gesucht“, wie wenige seiner Zeitgenossen, für dessen Freiheitskampf er sich auf das Wärmste begeisterte und dem mit Rath und That zu dienen er vor allen gekrönten Häuptern sich angelegen sein ließ, sind dankbare Festgenossen in München eingetroffen, und ebenso wollte und durfte Rom, die Stadt der Künstler und der Kunstschätze, in deren Mauern König Ludwig vielleicht die glücklichsten Tage seines Lebens zugebracht, bei dieser Gedächtnisfeier nicht unvertreten sein. Ursprünglich war für dieselbe der 25. August 1886, der hundertste Jahrestag der Geburt des Königs, in Aussicht genommen; die schweren Schicksalsschläge, von denen in schneller Folge Bayern und das Reich getroffen wurden, haben indeß eine fast zweijährige Verzögerung herbeigeführt.